„Mit durchdachtem Hygienekonzept und fast 1.000 Teilnehmern war der Allergiekongress 2021 zweifellos ein voller Erfolg.“

Prof. Dr. Thilo Jakob, Klinik für Dermatologie und Allergologie, Universitätsklinikum Gießen, UKGM

Prof. Dr. Ludger Klimek, Zentrum für Rhinologie und Allergologie Wiesbaden

Endlich wieder: Austausch von Angesicht zu Angesicht

Was war das für eine Freude, nach Pandemie-bedingter Karenz endlich wieder den Deutschen Allergiekongress (DAK), der dieses Jahr in Dresden stattgefunden hat, zu besuchen. Wir wissen nicht, wie es Ihnen geht, aber uns hängen die vielen virtuellen Meetings langsam zum Halse heraus. Welch ein Genuss, endlich mal wieder von Angesicht zu Angesicht mit Kolleginnen und Kollegen den fachlichen und auch persönlichen Austausch zu pflegen. Mit einem durchdachten Hygienekonzept und fast 1.000 Teilnehmern war es zweifellos ein voller Erfolg. Der diesjährige DAK stand unter der Federführung der GPA, was sich in vielen Sitzungen deutlich bemerkbar machte, in denen viele Aspekte unseres Fachgebietes besonders aus Sicht der Pädiater beleuchtet wurden. Für die Allergologen, die erwachsene Patienten behandeln, oft ein neuer und bereichernder Blickwinkel. Hier hat sich eindeutig das gewinnbringende Konzept des DAK bewährt, in dem alle drei allergologischen Fachgesellschaften im dreijährigen Turnus für die Gestaltung des Kongresses verantwortlich sind und dabei die jeweiligen Akzente setzen. Highlights des diesjährigen Kongresses finden Sie ab Seite 40 in dieser Ausgabe. Sie sollten sich schon jetzt den nächsten DAK vormerken, der vom 8. bis 10. September 2022 unter der Federführung der DGAKI in Wiesbaden stattfinden wird.

In den letzten Ausgaben des Allergo Journal haben wir immer wieder über die Besonderheiten der Patientenversorgung während der COVID-19-Pandemie berichtet. Insbesondere allergische/anaphylaktische Reaktionen nach SARS-CoV-2-Impfungen haben uns beschäftigt. Auch wenn die Häufigkeit der Reaktionen absolut vergleichbar zu anderen Impfstoffen ist, haben sie zu einer großen Verunsicherung in der Allgemeinbevölkerung geführt und zu einem rasanten Anstieg der Anfragen zur Abklärung von vermeintlichen Impfstoffanaphylaxien in

den jeweiligen Allergiezentren. Die zertifizierten Allergiezentren in Deutschland haben dies zum Anlass genommen, ein standardisiertes diagnostisches Vorgehen zu etablieren und die Ergebnisse in einer multizentrischen Studie, die sich derzeit in der Begutachtung befindet, zusammenzutragen. Ein kleiner Trost für diesen Pandemie-bedingten Mehraufwand ist sicherlich der Umstand, dass das Thema Anaphylaxie und die Notwendigkeit einer kompetenten allergologischen Abklärung wieder mehr in das Bewusstsein der Entscheidungsträger im Gesundheitswesen gerückt ist.

Passend zu diesem Thema hatten wir Anfang des Jahres die AWMF-Leitlinie zur Akuttherapie und Management der Anaphylaxie veröffentlicht. Nun bringen wir in der aktuellen Ausgabe eine Kurzfassung, die speziell für Patienten und Angehörige formuliert wurde (Seite 24). In Zeiten der zunehmenden partizipativen Entscheidungsfindung in der Betreuung von Patienten sollten wir uns diese Patientenleitlinie zum Vorbild für künftige Leitlinien nehmen.

Die subjektive Wahrnehmung der Anaphylaxie durch den Patienten ist ein wichtiges, aber wenig beachtetes Gebiet. Umso mehr freut es uns, in der aktuellen Ausgabe eine Originalarbeit zu diesem Thema zu präsentieren, die sich besonders mit den Nahtoderfahrungen von Anaphylaxiepatienten befasst (Seite 32). Abgerundet wird dieser Themenkomplex noch durch einen Fallbericht einer systemischen Recall-Reaktion nach Hauttestung mit niedrigmolekularem Heparinen, die im Allergo Journal International 7/2021 erscheint.

Viel Freude bei der Lektüre der aktuellen Ausgabe wünschen Ihnen

Thilo Jakob Ludger Klimek